
Inhalt

Einleitung	9
„Aufgewachsen sind wir mit Brennsuppe und Polenta“	17
Geografische Herkunft	17
Kinder des Krieges	22
Soziale Herkunft	27
Lebensverhältnisse in der Zwischenkriegszeit – Krisen und Aufbau	34
„An Kindersegen waren wir reich“	41
Erziehung zur Arbeit	43
Im Dienst bei einem Bauern	46
„Viel gelernt haben wir nicht“ – Schulerfahrungen	51
Katholische Mädchenerziehung	53
„Ihr werdet ja doch heiraten“ – Weibliche Lebensperspektiven	58
Erwerbsarbeit in Südtirol	63
Der Lockruf der Stadt	69
Zwischen Wunsch und Zufall – Wege in die Stadt	72
„Cercasi ragazza tedesca“	79
Vor der Reise – Erwartungen und Ängste	87
Die Reise in die Stadt	89
Erste Kontakte mit den Arbeitgebern	92
Die Bahnhofsmission	95
Im Haushalt der „Herrschaften“	99
Bürgerliches Selbstverständnis und symbolische Repräsentation	99
Familienideologie und Familienpolitik im Faschismus	105
Im rechtlichen Vakuum	107
Der gute Lohn – „Daheim haben sie aufs Geld gewartet“	111

Ein schlechtes Bett und karge Kost	113
„Grüße aus der Ferne“ – Briefkontakt mit daheim	116
Krank im Haushalt der „Herrschaft“	121
Beziehungen am Arbeitsplatz	129
Zwischen Nähe und Distanz – Das Markieren von sozialen Grenzen	130
Unter dem wachsamen Auge der Hausfrau	132
Die zweite Frau im Haus – Mütter und Schwiegermütter	140
Der „Padrone“ – Väterliche Autorität oder latente Bedrohung	141
Frauenlose Haushalte	145
„Man hat sich ja nichts zu sagen getraut“	147
Flucht als letzter Ausweg	151
Von gewohnter und fremder Arbeit	157
Alleinmädchen oder Dienbotenriege	158
„Dort habe ich richtig kochen gelernt“	164
Putzen und Waschen – Der Mythos von der leichten Hausarbeit	172
Vom richtigen Auftreten des Dienstmädchens	178
Die grenzenlose Verfügbarkeit	182
Das Kindermädchen – Eine privilegierte Stellung	185
Leben in der Stadt	195
Im Labyrinth der Straßen	196
Freizeit nach Dienstherrnmaß	202
Kontakte außerhalb des Hauses	210
Schonzeiten im Arbeitsalltag	216
„Am Meer waren wir auch“ – Tagesausflüge und Reisen	220
Vergnügen und Wissbegierde – Unterwegs in der Stadt	228
Die Bar – Treffpunkt in den 50er Jahren	237
Über innere und äußere Veränderungen	239
Von der Gretelfrisur zum Bubikopf	247
Männerbekanntschaften	252
Die „ehrenhaften“ Männer	261
„Ich hab mich nicht mehr heimgetraut“ – Uneheliche Mutterschaft	267
Heirat mit einem Italiener	269

Unter kirchlicher Obhut	273
Garantie für eine gute Stelle?	276
Kirchliche Organisationen für Dienstmädchen	279
Die Via Panizza in Mailand	282
Die Anima in Rom	288
Kontinuitäten und Veränderungen nach 1945	294
Die Begegnung mit dem Fremden	297
Faszination und Heimweh	297
Zwischen Klischee und Erfahrung	304
Reden und sich verstehen	308
Weihnachten – Ein vertrautes, fremdes Fest	313
„Politik war für mich tabu“ –	
Arbeits- und Alltagsleben in unruhigen Zeiten	319
Die politische Steuerung des Arbeitsmarktes	320
Traditionen der Nähe	322
Über Italiener und Faschisten	327
Opfer in Südtirol, Zuschauerinnen „in Italien“ – Die zwei Gesichter des Faschismus	329
Nationale Inseln	334
Im Fahrwasser der Politik	337
Zwischen Stereotypie und Normalität –Im Dienst bei jüdischen Familien	339
Der Einbruch des Politischen – Die Option	343
„Warum kommt ihr nicht nach Capri?“	347
Zensurierte Briefe	349
„Hier geht es mir gut und hier bleibe ich“	352
Den Krieg erleben	355
Die Zeit danach	361
Rückkehr in die „kleine“ Welt	363
Zeitpunkt und Anlass der Rückkehr	364
Selbst- und Fremdwahrnehmung der Heimgekehrten	370
Heirat als ambivalente Erfahrung	374
Die Zeit im Rückblick	381

Postfazione di Raffaella Sarti	387
Anmerkungen	395
Kurzbiografien der Interviewpartnerinnen	411
Bibliografie	445
Zeitungen und Zeitschriften	449
Quellen	449
Internetadressen	449
Editorische Notiz	450
Dank	451
Bildverzeichnis	453